

Diese Leuchttürme stehen an der neuen europäischen Leuchtturmroute*

DER BEKANNTESTE

Leuchtturm Roter Sand, Deutsche Bucht
1885, 28 Meter (52,5 Meter einschließlich Fundament)
Besonderheit: Der bekannte Leuchtturm gilt als erste Offshore-Konstruktion überhaupt.



Foto: dpa/Sina Schuldt

DRITTÄLTESTER LEUCHTTURM DER WELT

Köpu, Estland (Insel Hiiumaa)
1531, 36 Meter
Besonderheit: drittältester Leuchtturm der Welt, der noch in Betrieb ist auf der Insel Hiiumaa



Foto: dp/Janis Raikis/Baroo, Estravel

DER GERETTETE

Dicke Berta, Cuxhaven-Altenbruch
1897, 13 Meter
Besonderheit: Nach der Außerdienststellung (1983) sollte der Turm verschrottet werden. Der Widerstand der Altenbrucher und die Möglichkeit, durch einen Ring aus Steinen um den Turmsockel die Deichsicherheit zu gewährleisten, sorgten dafür, dass der Turm erhalten blieb und unter Denkmalschutz gestellt wurde.

DIE UNGLEICHEN ZWILLINGE

Kap Arkona, Rügen
1828/1905
Besonderheit: Als Leuchtturm Kap Arkona bezeichnet man zwei Seefeuer – den kleineren, eckigen Schinkelturn (22,45 Meter) und das lange runde Leuchfeuer Kap Arkona (35 Meter) mit 164 Treppenstufen



Foto: dpa/Jens Büttner, dpa/Stefan Sauer

DER AKTIVE

Leuchtturm Warnemünde
1898, 37 Meter
Besonderheit: Der Turm ist nach wie vor aktiv und wird mit einer 250W/230V HQL-Lampe betrieben.

DER WEITGEREISTE

Leuchtturm Obereversand, Dorum-Neufeld
1886/87, 37,4 Meter
Besonderheit: 2003 für 1,8 Mio Euro in einem Stück auf zwei Pontons vom Eversandwatt an die Nordseeküste vor Dorum-Neufeld versetzt

DER KLEINSTE

Kleiner Preuße, Wremen
1906 (Nachbau: 2005), 10,12 m
Besonderheit: Kleinster Leuchtturm (Nachbau) an der niedersächsischen Nordseeküste

HÖCHSTER TURM EUROPAS

Ile Vierge, Frankreich (Nord Bretagne)
1902, 82,5 Meter
Besonderheit: Höchster Leuchtturm Europas

LICHTSTÄRKSTER TURM EUROPAS

Le Creac'h, Frankreich (Insel Quessant)
1862, 54,85 Meter
Besonderheit: Licht-Reichweite von 32 NM – ca. 60 km



Foto: Adobe-Stock

DER WESTLICHSTE AUF DEM EUROPÄISCHEN FESTLAND

Cabo da Rocha, Portugal
1772, 22 Meter
Besonderheit: Westlichster Turm auf dem europäischen Festland

*Die Grafik stellt eine Auswahl der beteiligten Leuchttürme vor. | Foto Roter Sand: dpa/Sina Schuldt

Aus Liebe zur See und ihren Zeichen

Enthusiasten gründen Europäische Leuchtturmroute - Fünf Leuchttürme aus der Region mit dabei

VON HEIKE LEUSCHNER

Kreis Cuxhaven/Bremerhaven. Leuchttürme sind Symbole für Verlässlichkeit. Doch immer mehr Seezeichen werden nicht mehr gebraucht. Aus einer deutschen Initiative heraus ist jetzt die Europäische Route der Leuchttürme entstanden. Doch damit sind die Akteure noch nicht am Ziel.

Der höchste Leuchtturm Europas, der hellste, der westlichste auf dem europäischen Festland, das erste Bauwerk der Welt auf offener See, der kleinste an der niedersächsischen Küste: Sie alle gehören zur Europäischen Route der Leuchttürme (European Route of Lighthouses, ERoL), die Anfang September in Brüssel gegründet worden ist.

Zwei, die eine besondere Beziehung zu zwei dieser Leuchttürme pflegen, sind Henning Siats vom Wremer Heimatkreis und Manfred Benhof vom Förderverein Leuchtturm Roter Sand. Sie gehören zu den Gründungsmitgliedern der Initiative, die an dieser Straße „mitgebaut“ haben.

Siats und Benhof sitzen im „Kleinen Preußen“, der seit 18 Jahren am Eingang des Wremer Kutterhafens thront und ein Nachbau des gerade einmal zehn Meter hohen Originals ist. Sie erzählen vom Förderverein Leuchtturm Warnemünde, ohne dessen Initiative es die Leuchtturmroute nicht geben würde.

Mit der Vision, einmal zu den „Kulturwegen des Europarates“ zu gehören, verschafften sie sich auch in Estland, Frankreich, Irland, Norwegen und Portugal Gehör. Fünf Länder, die neben Deutschland die Gründungsurkunde unterzeichnet haben. Der Gedanke einer Leucht-

turmroute ist nicht neu. „Vor 15 Jahren kam die Idee auf, eine Leuchtturmstraße entlang der Wurster Küste zwischen Cuxhaven und Bremerhaven zu installieren“, erinnert sich Siats, der als Vorsitzender des Heimatkreises Wremen die Verantwortung für den schwarzweißen Turm am Wremer Kutterhafen von seinen Vorgängern „quasi geerbt“ hat. Doch für die Umsetzung des Konzepts habe die Unterstützung gefehlt.

Die Europäische Leuchtturmroute eröffnet jetzt eine neue Chance. „Wir erhoffen uns eine Vernetzung der einzelnen Fördervereine und Reaktion von den Touristikprofis auf Wünsche, die von Besuchern immer wieder kommen“, sagt Siats. Eine europäische Leuchtturmkarte etwa, die in den Türmen vermark-

„Das Problem in Deutschland ist, dass die Leuchttürme, die noch betrieben werden, in Bundeshand sind und nicht besucht werden dürfen.“

Manfred Benhof

tet werden könnte. Oder die Entwicklung eines Leuchtturmpasses, den Leuchtturmfans auf ihren Reisen abstempeln lassen können.

Manfred Benhof, Vorstandsmittglied des Fördervereins Leuchtturm Roter Sand und der IGSZ, wünscht sich noch mehr.



Henning Siats (links) und Manfred Benhof engagieren sich seit vielen Jahren für Leuchttürme und sind Gründungsmitglieder der Europäischen Leuchtturmroute. Foto: Leuschner

Dem Technik-Verantwortlichen für den Roten Sand, der als erstes Offshore-Bauwerk der Welt gilt, blutet das Herz, wenn er davon berichtet, dass für den markanten rotweißen Turm in der Deutschen Bucht ein neuer Standort gesucht wird. „Das ist ein Technikdenkmal“, sagt er. „Das eigentlich Besondere ist nicht, was sich über dem Meeresspiegel befindet, sondern darunter.“ Doch das Fundament solle bei einer Versetzung nicht angefasst werden.

Benhof hofft, dass die Gründung der Europäischen Leuchtturmroute auch dabei hilft, die Aussichten auf EU-Fördermittel für den Turmerhalt zu verbessern. Auch deshalb, weil die Akteure die Aufnahme der ERoL in das Programm der „Kulturstraßen des Europarates“ zu ihrem derzeit wichtigsten Ziel erklärt haben.

Diese 1987 vom Europarat ins Leben gerufenen Kulturwegen bringen das kulturelle Erbe verschiedener Länder und Regionen Europas zusammen. Von der Zertifizierung von ERoL als Kulturroute versprechen sich die Gründer der Europäischen Leuchtturm-Route e.V. eine Qualitätsgarantie. „Die angeschlossenen Netzwerke realisieren Aktivitäten und Projekte in verschiedenen Handlungsfeldern, die von der Zusammenarbeit in Forschung und Entwicklung über den Kulturtourismus bis hin zur nachhaltigen kulturellen Entwicklung reichen“, sagt der ERoL-Vorsitzende Dr. Volker Köhler, der wie Siats und Benhof zu den Gründungsmitgliedern der Route gehört.

Schon jetzt sind es mehrere hundert Leuchttürme, die in den sechs Gründungsländern der ERoL besichtigt werden können. Die Zahl der deutschen Leuchttürme ist noch recht übersichtlich: Haventurm Bremerhaven



Der Leuchtturm „Dicke Berta“ in Cuxhaven-Altenbruch sollte in den 1980er Jahren abgerissen werden. Eine Bürgerinitiative konnte das verhindern. Heute ist der Turm ein Museum, in dem auch geheiratet werden kann. Foto: Leuschner

(ehemals Großer Vogelsand), „Roter Sand“, „Kleiner Preuße“ in Wremen, Obereversand in Dorum-Neufeld, „Dicke Berta“ in Altenbruch bei Cuxhaven, Alter Leuchtturm Balje, Leuchtturm Vierendehgrund (Museum Fürstenwalde), Warnemünde und Kap Arkona.

Warum sich noch nicht mehr Leuchttürme aus Deutschland an der Europäischen Leuchtturmroute tummeln? „Das Problem in Deutschland ist, dass die Leuchttürme, die noch betrieben werden, in Bundeshand sind und nicht besucht werden dürfen“, erläutert Benhof. Lediglich eine kleine Zahl stillgelegter Leuchttürme befindet sich in der Hand von Museumsvereinen, die die Türme erhalten und für Besucher öffnen.

Doch die Europäische Leuchtturmroute setzt auf Wachstum: Interessierte Länder und Regionen sind jederzeit willkommen, sich einzubringen.